

Vereinbarung mit Rettung

EINSIEDELN pd. Der Bezirksrat Einsiedeln genehmigte die Leistungs- und Finanzierungsvereinbarung mit dem Rettungsdienst Einsiedeln zwischen dem Bezirk Einsiedeln und dem Regionalspital Einsiedeln für die Jahre 2010 bis 2012. Die Beiträge des Bezirks beliefen sich für das Jahr 2010 auf 380 000 Franken, für das Jahr 2011 auf 430 000 Franken und für das Jahr 2012 auf 435 000 Franken. In der Leistungsvereinbarung wurde festgehalten, dass ein Betriebsüberschuss bis zu 20 000 Franken pro Jahr beim Spital verbleiben und darüber hinausgehende Beträge den Bezirken Einsiedeln und Schwyz im ersten Quartal des Folgejahres zurückerstattet werden.

Genügend Mittel vorhanden

Die Rückerstattung für den Bezirk Einsiedeln belief sich für das Rechnungsjahr 2010 auf 86 055 Franken und wird sich für das Rechnungsjahr 2011 auf rund 50 000 Franken belaufen. Aufgrund dieser Tatsache und der Höhe des Eigenkapitals des Rettungsdienstes von rund 650 000 Franken per 31. Dezember 2010 wurden mit dem Spital Einsiedeln Verhandlungen betreffend die jährlichen Beitragszahlungen aufgenommen. Der vorliegende Finanzplan zeigt, dass trotz des angestrebten Neubaus für den Rettungsdienst Einsiedeln der Betriebsbeitrag des Bezirks Einsiedeln für die Jahre 2012 bis 2015 auf jährlich 370 000 Franken reduziert werden kann. Damit sollte der Rettungsdienst über genügend flüssige Mittel verfügen, um Ersatzbeschaffungen der Rettungswagen zu tätigen und gleichzeitig das hohe Eigenkapital auf rund 400 000 Franken reduzieren zu können.

Bezirksrat steht aufs Bremspedal

KÜSSNACHT Der Verkehr in den Quartieren Küssnachts wird weiter beruhigt. Es entstehen zwei Tempo-30-Zonen. Finanziell steht der Bezirk besser da als geplant.

pd. An der Sitzung vom Mittwochabend hat der Bezirksrat Küssnacht die beiden Tempo-30-Zonen Siegartstrasse/Giessenweg und Breiten-/Seeburgstrasse erlassen. Auf Anregung der Küssnachter Bevölkerung wurde im vergangenen Jahr die Planung für eine Tempo-30-Zone in den Gebieten Siegartstrasse/Giessenweg und Breiten-/Seeburgstrasse in die Wege geleitet. Das Niedrig-Geschwindigkeitsregime hat zum Ziel, eine angepasste Fahrweise zu

erreichen und die Verkehrssicherheit für alle Verkehrsteilnehmer zu verbessern. Zusätzlich sieht der Bezirksrat punktuelle Massnahmen für die beiden Gebiete Siegartstrasse/Giessenweg und Breiten-/Seeburgstrasse vor.

Umsetzung im Frühjahr 2012

In einem nächsten Schritt wird das Tiefbauamt die beiden Tempo-30-Zonen auf ihre Rechtmässigkeit prüfen und anschliessend im Amtsblatt publizieren. Während der 20-tägigen Auflagefrist können die Planungsunterlagen beim Ressort Planung, Umwelt und Verkehr (Rathaus 2, 3. Stock) eingesehen werden. Die Umsetzung der neuen Verkehrsanordnungen ist im Frühjahr 2012 vorgesehen, wie der Bezirksrat in einer Medienmitteilung festhält.

Weniger Aufwandüberschuss

An der ersten Sitzung nach den Som-

merferien hat der Bezirksrat zudem den Halbjahresabschluss zur Kenntnis genommen. Statt des budgetierten Aufwandüberschusses von 1,806 Millionen Franken ergibt sich für das erste Halbjahr 2011 ein Aufwandüberschuss von 600 002 Franken.

Zum vorliegenden, besseren Halbjahresergebnis haben nebst diversen kleineren Budgetabweichungen folgende Faktoren beigetragen:

- Tiefere Abschreibungen infolge der ausserordentlichen Abschreibungen Ende 2010, der Ablehnung des Parkhauses Monséjour sowie der tieferen Abschreibungsquote auf dem erworbenen Land Untere Schürmatt;
- Mehrerträge bei diversen Gebühren für Amtshandlungen;
- deutliche höhere Erträge im Bereich der Nach- und Strafsteuern bei den natürlichen Personen, und
- ein Kantonsbeitrag an die Altlasten-

EXPRESS

- Der Bezirksrat Küssnacht erlässt zwei Tempo-30-Zonen.
- Die Umsetzung derselben ist auf das Frühjahr 2012 vorgesehen.
- Das Halbjahresergebnis des Bezirks fällt deutlich besser aus als budgetiert.

sanierung bei den Schiessanlagen. Negativ ins Gewicht fallen die erheblichen Honorarkosten für die Behandlung der Einsprachen im Rahmen der Ortsplanungsrevision sowie die zu erwartenden Mehrkosten im Umfang von 100 000 Franken bei der Pflegefinanzierung.



Auf der Siegartstrasse in Küssnacht wird bald eine Tempo-30-Zone installiert. PD

PERSONEN

Anstellungen in der Verwaltung

KANTON pd. Die folgenden Personen sind per 1. September als Mitarbeitende angestellt worden:

Angela Auf der Maur, wohnhaft in Ibach, Verwaltungsangestellte bei der Kantonsschule Kollegium Schwyz; Reto Bacher, wohnhaft in Bern, Psychologe im Amt für Volksschulen und Sport; Tobias Bucher, wohnhaft in Ibach, Einschätzungsassistent in der Steuerverwaltung; Raphael Deck, wohnhaft in Ibach, Polizei-Anwärter bei der Kantonspolizei; Dominik Oechslin, wohnhaft in Bannau, Polizei-Anwärter bei der Kantonspolizei; Stefan Philipp, wohnhaft in Altdorf, Finanzbuchhalter bei der Finanzverwaltung; Franziska Rutz, wohnhaft in Küssnacht am Rigi, Wissenschaftliche Sachbearbeiterin im Amt für Gesundheit und Soziales; Stefan Schnyder, wohnhaft in Lachen, Polizei-Anwärter bei der Kantonspolizei.

Neue Stoos-Bahn: Den Fünfer und das Weggli gibt es nicht

Die Uhr tickt – am 31. März 2013 steht sie aus der Sicht der Stoos-Bahn endgültig still. An diesem Tag läuft die Verlängerung der Konzessi-



Erhard Gick zur Grunderschliessung des Stoos

on für die alte bestehende Drahtseilbahn Schlattli-Stoos aus. Aber es hat bezüglich Stoos-Grunderschliessung findige Köpfe, die es immer wieder verstanden haben, das Uhrwerk aufzuziehen und weiterlaufen zu lassen.

Auch dieses Mal? Eine neue Drahtseilbahn soll es sein, die vom hinteren Schlattli auf die Maggiweid führt, die modernste Drahtseilbahn der Welt, die steilste der Welt, die auffälligste der Welt. Der Stoos zeigt sich innovativ. Aber eigentlich geht es ja gar nicht darum, die steilste Bahn

der Welt zu haben. Es geht nur darum, dass Gemeinde und Kanton ihre öffentliche Aufgabe wahrnehmen und die Grunderschliessung auf den Stoos sichern, mehr nicht. Dieser Meinung ist auch Morschachs Gemeindepräsident Silvan Kälin und hat das auch so der Bevölkerung an der ausserordentlichen Gemeindeversammlung vom Mittwoch mitgeteilt. Alles andere – steil, schön, rekordmässig – ist, wenn auch durchaus positiv für den Tourismus, Nebensache.

5 Millionen von insgesamt 40, ein derart grosses Stück hat die Gemeinde Morschach von diesem Investitionskuchen zu schneiden. Das ist viel Geld. Das bestreitet niemand. Für 5 000 000 Franken will man in Morschach auch etwas bekommen. Das wurde an der Gemeindeversammlung von verschiedenen Bürgern verlangt. Bessere Verbindungen sollen es sein, und lauthals wurde auch nach Vergünstigungen geschrien, die man als Gegenleistung für die Millioneninvestition der Gemeinde erhalten möchte. Ist es wirklich angebracht, nach Vergünstigungen für Einheimische zu verlangen? Kaum. Das hat beispielsweise auch Karl Betschart,

Mitglied der Rechnungsprüfungskommission, dargelegt. «Es gibt Regionen, da wird nicht über Vergünstigungen bei einem Bahnneubauprojekt disku-

ZUR SACHE

tiert. Da wird darüber diskutiert, dass man vielleicht 50 Arbeitsplätze erhalten kann.» Das ist elementar.

250, vielleicht sogar mehr solcher Arbeitsplätze sind es auf dem Stoos. Wer also nach einer Vergünstigung verlangt, verlangt Falsches. Es ist doch nebensächlich, ob jetzt eine Bahnfahrt auf den Stoos 20 oder für Einheimische nur 10 Franken (fiktive Annahme) kostet. Zentral – darüber muss man sich bewusst werden – ist doch die Erhaltung der bestehenden Arbeitsplätze. Es ist also gefährlich, gegen ein Neubauprojekt zu sein, nur weil diese Vergünstigung nicht in Aussicht gestellt werden können (wie an der Gemeindeversammlung von verschiedenen Personen dargelegt). 250 Arbeitsplätze und einige Dutzend, die durch den Bahnbau

neu dazukommen könnten, sind durch eine solche Einstellung akut gefährdet. Ohne neue Stoos-Bahn, ohne die Grunderschliessung, stehen 250 Vollzeitbeschäftigte spätestens am 31. März 2013 auf einer der autofreien Stoos-Strassen. Zahlreiche Betriebe auf dem Stoos und in Morschach wären ohne Grunderschliessung wohl in ihrer Existenz gefährdet.

Die Diskussionen im Talkessel laufen derzeit alle in eine positive Richtung. Man ist dort für den Stoos. Das sind doch positive Signale. In Schwyz und Muotathal ist man überzeugt, dass es die richtige, weil einzig machbare Lösung ist. Jetzt gilt es auch in Morschach und auf dem Stoos Zeichen zu setzen. Erwin Odermatt hat das als Unternehmer vom Stoos erkannt. «Wir Stöösler und Morschächler müssen jetzt ein positives Zeichen setzen, für die anderen, die für uns noch Ja sagen müssen», sagte er am Mittwochabend. Die Stöösler seien bereit, etwas zu bewegen, damit der Stoos überleben kann.

Die Diskussion drehte sich am Mittwochabend logischerweise immer um

diese Millioneninvestition und ihre Folgen oder den Nutzen, den man daraus schlagen könnte. Dabei muss man sich in Morschach bewusst sein, dass man durch die öffentliche Hand eine neue Bahn praktisch zum Nulltarif erhält. 620 000 Franken. So viel investiert die Gemeinde Morschach bei einer Zusage wirklich. Der ganz grosse Rest der 5 Millionen sind durch Strukturbeiträge refinanziert. Säckelmeister Paul Tonazzi versicherte, dass die Zahlen alle doppelt und dreifach auf Tragbarkeit geprüft wurden, und dank der Strukturbeiträge des Kantons sei auch nicht mit einer Steuererhöhung in Morschach zu rechnen.

5 Millionen Franken sind für eine Gemeinde im Ausgleich viel Geld. Ist das teuer? Eigentlich nicht. Denn man erhält eine Bahn praktisch zum Nulltarif. Wer jetzt nicht zur neuen Stoos-Bahn steht, hat die Zeichen der Zeit nicht erkannt. Eine einmalige Chance mit ausgezeichnetem in Aussicht gestellter Wertschöpfung würde verpasst.